

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

11. Dr. Laurenz Pröll:

Das Obermühlviertler Bauernhaus und seine Schicksale in den Kriegszeitern*)

dargestellt von Dr. Laurenz Pröll, einem zeitgenössischen Geschichtsschreiber vom Stifte Schlägl und warmen Heimatfreunde, der unsern Heimatdichter getraut hat und auch weit vor der Zeit von uns geschieden ist.

Unter dem Titel „Streifzüge in die alte Zeit“ in einer langen Reihenfolge von Artikeln seinerzeit in den „Mühlviertler Nachrichten“ veröffentlicht, im Jahre 1902 in Buchform gesammelt, sollte laut seines Vorwortes die gegenständliche Darstellung bekannt machen in übersichtlicher Weise mit einigen Kapiteln über den Bau des Obermühlviertler Bauernhauses, über Feld und Flur, Siedlungen und Siedler, deren Namen, Eigenheiten, Sitten, Gebräuche, Siebigkeiten und Geschicke in den schweren Kriegszeitern. (Das Buch ist längst vergriffen.) Daraus nun einige Bruchstücke zu einer Skizze vereinigt.

1. Die Wohnstube und ihre Häuslichkeit.

Durch die Haustür gelangen wir in das Vorhaus, in dem wir verschiedene Wirtschaftsgeräte hängen oder in einem Winkel lehnen sehen. Von ihm führt die Stubentür in die große Wohnstube, in der jetzt im Winter trauliche Wärme herrscht. Schon längst ist der offene Herd verschwunden, überall trifft man Sparöfen, denen im Winter, wo es der Bauer gern recht warm hat, öfters ein eiserner Ofen vorgepannt wird. Der Sparherd verdrängte auch die einst vielbegehrte Ofenbank und den Spanboden, wo man einst so behaglich und „sunkelwarm“ schlummern konnte. Die Ecke, die dem Ofen schräg gegenüber liegt, nimmt der Tisch ein, oft ein uraltes Hausstück noch aus den Zeiten her, wo auf den breiten Feldrainen der Ahorn so üppig wuchs, daß man aus zwei Ladenbreiten den großen Hausstisch herstellen konnte. Blank geschauert muß das weiße Ahornholz sein, das ist der Stolz der rechten Bäuerin.

An den Wänden läuft die Stubenbank herum. Sie ist meist braun angestrichen und ruht auf festen Stützen. Am Tische steht noch die Fürbank und an der vorderen Seite der Stuhl, der Sitz des Hausherrn, der daher auch öfters aus Ahornholz gearbeitet und mit einer schönen „Loach“ geschmückt ist. In der Tischcke ist der Familienaltar an der Wand angebracht, in dessen Mitte das Erlösungsbild, der Heiland, hängt. Auf Kunst macht der Bauer keinen Anspruch, aber deutlich soll im Bilde hervortreten, was es darstellt. Und das geschieht in den alten bunten Glasbildern hinlänglich. Was könnten uns diese einfachen Bilder in jedem Hause erzählen, da sie Zeugen waren durch Geschlechter hindurch von Blicken und Worten voll herzyniger Andacht und felsenfesten Glaubens und auch von Kummer, Angst und Seelenqual! Auf dem Fensterbrette oder in der Tischlade werden die Hausbücher aufbewahrt, das Evangelienbuch, die Postille und Legende und selbstverständlich auch der Kalender. Die schwere Holzdecke der Stube tragen die massiven, schöngehobelten Trambäume, in die Nägel eingeschlagen

*) Mit Genehmigung des Verlages: Preßvereinsdruckereien der Diözese Linz.